Die besten Holzbauten der Schweiz

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum die herausragendsten einheimischen Leistungen mit Holz aus. Unter 15 Rängen aus fünf Grossregionen vergibt die Jury drei nationale Preise – Gold, Silber und Bronze. Speziell: Patrick Thurston, Gewinner des besten Projektes bei der letzten Austragung 2012, holte auch dieses Mal den ersten Platz.

***Gold:** Depot Museum für Kommunikation, Schwarzenburg BE, 2013*
***Bauherrschaft:** Schweizerische Stiftung für die Geschichte der Post und Telekommunikation*
***Architektur:** Patrick Thurston, Bern*
***Holzbauingenieur:** Indermühle Bauingenieure, Thun*
***Holzbau:** Remund Holzbau, Schwarzenburg*

Foto: Ralph Hut, Zürich/Prix Lignum 2015

Der Prix Lignum wird nach 2009 und 2012 bereits zum dritten Mal gesamtschweizerisch verliehen. Ziel des Preises ist es, zukunftsweisende Arbeiten mit Holz bekannt zu machen und zu fördern. Zugelassen waren alle Arten von Objekten – vom Stuhl bis zur Sporthalle. Nur zwei Bedingungen mussten erfüllt sein: Der Standort liegt in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein und das Werk muss zwischen Januar 2011 und Februar 2015 realisiert worden sein. Gesamthaft wurden 437 Arbeiten aus fünf Regionen (West, Mitte, Nord, Ost, Zentrum) der Schweiz eingereicht. Pro Region legte eine Jury je einen 1., 2. und 3. Rang, zwischen vier und zehn Anerkennungen und in der Region Nord ausnahmsweise zwei Würdigungen fest. Aus den drei Rängen je Region kürte die nationale Jury Gold, Silber und Bronze sowie zwei Laubholzpreisgewinner.

Gold für ökologischen Pionierbau

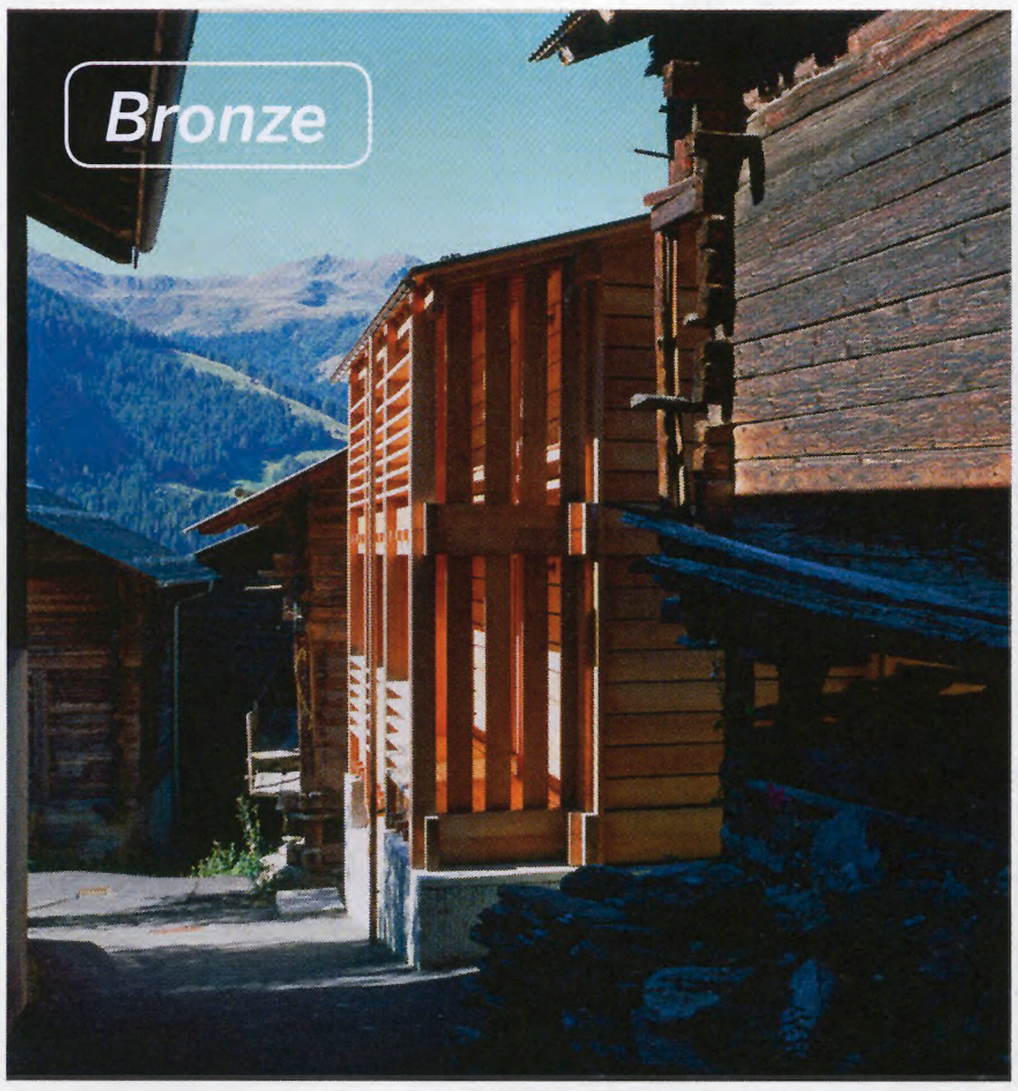
Das Depot des Museums für Kommunikation in Schwarzenburg (Kt. Bern) würdigte die nationale Jury mit Gold. Damit steht der Berner Architekt Patrick Thurston zum zweiten Mal in Folge im ersten Rang auf dem nationalen Podest. Auf den ersten Blick wirkt das ausgezeichnete Gebäude wie ein Landwirtschaftsbau. Doch das Innere birgt 75 Postautos und andere Fahrzeuge als Zeugen vergangener Zeiten. Der Zweckbau ist kohärent und mutig gedacht und gebaut. Die Konstruktion ist materialgerecht, die Form leitet sich konsequent aus der Funktion ab. Das Kaltdach und die Brise-Soleils halten Hitze und Hagel fern und lassen den Wind hindurchströmen, um den Bau zu kühlen. So spielt er die Vorteile von Holz auf vielen Ebenen aus: um die Dämmung zu optimieren, um die 53 m mit Leichtigkeit zu überbrücken, um Etappen zu realisieren. Aus seiner Konstruktion heraus entwickelt er eine Kraft, die weit über den Pragmatismus eines Depots hinausgeht.

Urbaner Wohnungsbau erhält Silber

Der zweite Platz ging an das Mehrgenerationenhaus Giesserei in Winterthur. Mit 155 Wohnungen auf sechs Geschossen zählt die Giesserei zu den grössten Holzbauten der Schweiz. Die Minergie-P-Eco-Siedlung ist ökologisch, sozial und ökonomisch wegweisend. Neben den inneren Werten

Silber: *Mehrgenerationenhaus Giesserei, Winterthur ZH, 2013*
Bauherrschaft: *Gesewo, Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen, Winterthur*
Architektur: *Galli Rudolf Architekten, Zürich*
Holzbauingenieur: *Indermühle Bauingenieure, Thun*
Holzbau: *ARGE MGH Implenia Brunner, Zürich; Knecht, Oberwil*

Foto: Hannes Henz, Zürich/Prix Lignum 2015



Bronze: *Holzhaus, Sarreyer VS, 2011*
Bauherrschaft: *Marta Ventós, Eusebio Díaz Morera*
Architektur: *Bosshard Vaquer Architekten, Zürich*
Ingenieur: *Conzett Bronzini Gartmann, Chur*
Holzbau: *Delarzes Charpente, Versegères/Bagnes*

Foto: Hélène Binet, London/Prix Lignum 2015

überzeugt die Architektur. Das Projekt verdeutlicht exemplarisch, was Holz im grossen Massstab leisten kann. Bis auf das Untergeschoss und die Treppenhäuser ist die Anlage komplett aus Holz gebaut. Die Konstruktion trägt der Neubau mit roten Brettern augenfällig nach aussen. Die Balkonschicht schützt die Konstruktion, erlaubt luftige Aussenräume und lockert mit Schiebeläden die Fassaden auf. Das Projekt verdichtet die Haltung der Genossenschaft zu einem vielschichtigen Ausdruck und bringt das Holz sichtbar in die Stadt. So ist die Giesserei im wahrsten Sinne des Wortes ein Leuchtturm, der zeigt, welche Rolle der moderne Holzbau im urbanen Raum heute und morgen spielen kann.

Bronze für einen Umbau

Mit dem dritten Platz zeichnete die Jury die Transformation eines Wohnhauses in Sarreyer (Kt. Wallis) aus. Viele Ställe in den Alpen stehen leer und verfallen – oder werden unsensibel zu Ferienhäusern umgebaut. Der Umbau im Wallis ist eine überraschende Ausnahme auf höchstem Niveau, denn der denkmalgeschützte Holzbau bleibt integral erhalten und wird mit einer innenliegenden Holzkonstruktion ergänzt, die wie der Neubau die konstruktiven Prinzipien des Bestandes reflektiert. Die Architekten imitieren keinen Stall, sondern entwickeln mit den vorhandenen Elementen eine neue Sprache. Daraus resultiert ein respektvolles Nebeneinander von Alt und Neu, das spektakulär unspektakulär wirkt. Die Details sind logisch und handwerklich hervorragend umgesetzt. Darüber hinaus verdeutlicht das Projekt, wie in die sich entleerenden Dörfer in den Alpen wieder Leben gebracht werden kann – zumindest zeitweise. Das Ferienhaus aktiviert den Bestand sorgfältig, statt auf der grünen Wiese zu bauen.

Laubholzpreis mit zwei Gewinnern

Unter der Trägerschaft des Aktionsplans Holz des Bundesamtes für Umwelt wird parallel zum Prix Lignum 2015 ein nationaler Sonderpreis Laubholz verliehen. Ziel der Auszeichnung ist es, neue Verwertungs- und Anwendungsmöglichkeiten von

Ausstellungen

Alle eingereichten Projekte zum Prix Lignum 2015 werden auf www.prixlignum.ch präsentiert. Wanderausstellungen zeigen die Preisträger 2015 ab diesem Herbst bis Ende 2016 in allen Landesteilen. Die erste nationale Ausstellung des Prix Lignum 2015 findet vom 26. bis zum 29. November anlässlich der Bau+Energie-Messe in Bern statt.